

Raymond Leplat, der bei der Erwerbung der Antiken eine entscheidende Rolle gespielt hatte, war als 'Ordonneur du Cabinet' auch für die Gemälde verantwortlich. Wie bereits angedeutet, hatte der König 1707 den Redoutensaal im Residenzschloß zur Bildergalerie einrichten lassen. Hier und in zwei angrenzenden Kabinetten standen vor und neben den mehr als 500 Gemälden über 300 Skulpturen. Diese Kombination scheint dem Geschmack Augusts des Starken durchaus entsprochen zu haben, denn auch in der Galerie seines Museumsentwurfs hat er "childereien und statuen" nicht getrennt. Mit der über 40 m langen Hängewand und der gegenüberliegenden Fensterreihe zählte die Galerie zu den stattlichsten Vertretern dieses damals in manchen Schlössern anzutreffenden Raumtyps. Die museale Funktion der Sammlung war allerdings stark eingeschränkt; denn "in solchem Gallerie-Gemach", heißt es in Iccanders Beschreibung von 1726, "tun beym Carneval die Banquiers ihren Platz und bey Königlichen Assembléen die hohen Gäste ihre bedeckte Tafel finden".

Der König ließ 1722 seinen gesamten Gemäldebestand inventarisieren. Die häufig wiederholte, aber nie belegte Behauptung, er habe in jenem Jahr das Obergeschoß des Stallgebäudes zur Gemäldegalerie umbauen lassen, beruht offensichtlich auf einem Trugschluß. Vielmehr wurde das Stallgebäude erst 1729-31 umgebaut, und zwar um Festräume und Gästequartiere zu gewinnen. Erst August III. ließ in einigen der nicht mehr benutzten Räume seit etwa 1740 provisorisch Gemälde aufbewahren, bis dann Knöffel das Haus 1745-47 zur Gemäldegalerie umbaute, in der übrigens die Skulpturen nun einen Platz mehr fanden.

Auch August der Starke hatte sich, nach der Einrichtung des Zwingers und der Aufstellung der Antiken, um eine neue Lösung für die Gemälde, vor allem natürlich für die zahlreichen Neuerwerbungen, bemüht. Er ließ 1730 den erst 1718 als 'Heldensaal' renovierten alten Riesensaal, der im Ostflügel des Residenzschlosses das gesamte zweite Obergeschoß einnahm, als Gemälde- und Skulpturensaal einrichten und die unmittelbar über seinen Wohnräumen im Georgenbau gelegenen 'Sommer-Gemächer' zu dem Komplex ziehen. Freilich konnte diese Lösung auf die Dauer nicht